



Selbstbildnis. Holzschnitt

*Franz Hein*

## Franz Hein sen.

- 30. 11.1863 geboren in Altona
- Umzug nach Hamburg/St.Pauli
- 1879–1882 Lehre als Theatermaler
- Besuch der Hamburger Kunstgewerbeschule.
- Freundschaft mit Carlos Grethe (1864–1913)
- 1882–1891 Studium an der Karlsruher Kunstakademie
- 1884 Parisreise mit Carlos Grethe
- Besuch der Académie Julian 1888
- 1889 Heirat mit Ida geb. Necker, Tochter eines Hamburger Uhrmachers
- Söhne: Franz Hein (geb. 1892) und Hans Hein (geb. 1893)
- 1890 Lehrer für Aktzeichnen an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe
- 1891 Umzug nach Grötzingen in das Schloß Augustenburg, Gründungsmitglied der Grötzingen Malerkolonie
- 1891 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe
- 1894 Studienreise in die Pfalz und in das Elsaß
- 1895 Studienaufenthalte im Elsaß und Thüringen
- 1896 Gründungsmitglied des Karlsruher Künstlerbundes
- 1899–1902 Präsident des Karlsruher Künstlerbundes
- Einsatz für die Verbreitung der „Karlsruher Künstler-Steindrucke“ (KKK) durch Verlage in Leipzig
- 1900, 1902 Ablehnung von Berufungen an Kunstgewerbeschulen in Magdeburg und Berlin
- 1902 Verleihung des Professorentitels durch Großherzog Friedrich I. von Baden
- 1905 Professor an der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig
- 1914 Sächsische Staatsmedaille für Druckgraphik
- 21.10.1927 gestorben in Leipzig

Als Untergrund wurden Vorsatzblätter von Franz Hein verwendet.



Blick durchs Fenster. Öl/Lwd



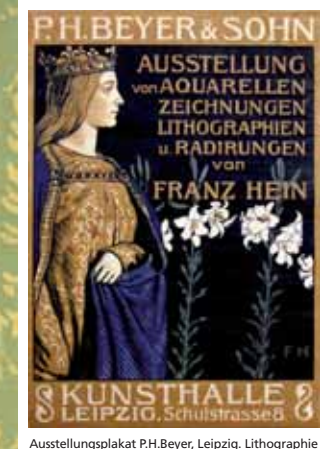
Kiefern. Öl/Lwd



Winter in Leipzig, Talstraße 4. 1923. Gouache



Birken. Farbholzschnitt



Ausstellungsplakat P.H.Beyer, Leipzig. Lithographie



Titelentwurf. Federzeichnung



Exlibris H.W.Singer. Holzschnitt



Das Brautpaar, 1917. Gouache

Ausstellung im Universitätsarchiv Leipzig

Veranstaltet von  
Freunde der Fakultät Chemie und Mineralogie e.V.  
Universitätsarchiv Leipzig

Kuratiert von  
Diplomkunsthistoriker Rainer Behrends  
Diplomchemiker Prof. Dr. Dr. Lothar Beyer



Ausstattung einer Zigarrenkiste. Entwurf



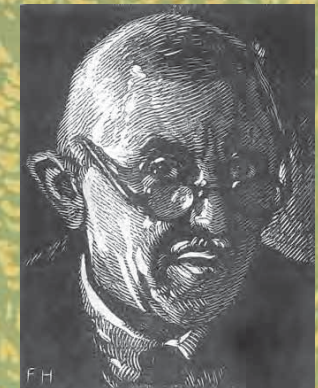
Franz Hein.

### Franz Hein jun.

- 1.1.1892 geboren in Grötzingen bei Karlsruhe  
Bruder: Hans Hein (1893–1914)
- 1898–1901 Volksschule in Grötzingen
- 1901–1912 Gymnasium in Durlach, Karlsruhe und Leipzig
- 1912 Beginn des Chemiestudiums in Leipzig
- 1914 Freistellung vom Heeresdienst infolge chronischer Hüftgelenkentzündung  
Assistent bei Prof. Arthur Hantzsch
- 1917 Promotion (bei Prof. Konrad Schäfer und Prof. Arthur Hantzsch) zum Thema:  
*Untersuchungen über Triphenylmethanderivate und optische Untersuchungen über die Konstitution der Wismutverbindungen*
- 1919 Heirat mit Paula, geb. Rässler
- 1920 Geburt des Sohnes Franz
- 1920–1923 Oberassistent am Laboratorium für Angewandte Chemie und Pharmazie der Universität Leipzig (Direktor: Prof. Carl Paal)
- 1921 Habilitation für Chemie an der Universität Leipzig zum Thema: *Die Polyphenylchrombasen und ihre Salze*
- 1921–1923 Geschäftsführer der Deutschen Bunsengesellschaft für Physikalische und Angewandte Chemie
- 1923 planmäßiger außerordentlicher Professor für Chemie an der Universität Leipzig
- 1924 Geburt der Tochter Johanna
- 1942 planmäßiger außerordentlicher Professor für anorganische Chemie an der Universität Jena und Direktor des Instituts für anorganische Chemie
- 1945 Verbringung durch die amerikanische Besatzungsmacht aus Leipzig nach Weilburg / Lahn
- 1946 Rückkehr nach Jena; ordentlicher Professor für anorganische Chemie
- 1952 Deutscher Nationalpreis für Wissenschaft und Technik
- 1956 Leiter der Forschungsstelle für Komplexchemie Jena der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin
- 1959 Emeritierung
- 26.3.1976 gestorben in Jena



A. Hantzsch (Mitte) und Schüler, Hein jun. links außen sitzend, um 1913



F. Hein sen., Selbstbildnis, 1923. Holzschnitt

## Kunst und Chemie

### Familie Franz Hein zwischen Malerei und Naturwissenschaften



Eise Fürst. Bildnisplakette F. Hein jun., 1917. Bronze